

Peter und Irene Ludwig Stiftung

Das Museum für Ostasiatische Kunst in Köln: Ein wichtiges Partnermuseum der Ludwig Stiftung sieht einer neuen Ära entgegen

Die Verabschiedung der bisherigen Direktorin Adele Schlombs in den Ruhestand ist Anlass zu einem besonderen Ankauf

Adele Schlombs hat sich am 31. Oktober 2022 nach über 30 Jahren im Amt der Direktorin aus dem Museum für Ostasiatische Kunst in Köln verabschiedet. Anlässlich ihres Abschiedes hat die Peter und Irene Ludwig Stiftung eine Arbeit der zeitgenössischen chinesischen Künstlerin Evelyn Taocheng Wang [*1981 in Chengdu, China, lebt und arbeitet heute in Rotterdam] erworben, die dem Museum als Dauerleihgabe übergeben wird. Das Werk *Zitate von Eleganz – Nr. 2* (2019) ist in der aktuellen Ausstellung *Horizonte* zu sehen. Bei dem Werk handelt es sich um eine Hängerrolle auf einer selbstgenähten Montierung aus alten Herrenhemden, die mit einer Kalligrafie in europäischer Schrift versehen ist: „She was the perfect 50ies wife to a respectable man (a judge).“

Neben den großen Werken der globalen Kunstlandschaft im Ost-West-Dialog, allen voran der amerikanischen Pop Art, bildet chinesische Kunst der verschiedensten Epochen, von Grabkeramiken der Han- und Tang-Dynastie aus dem 8. – 2. Jahrhundert v. Chr. bis zu Gemälden und Skulpturen moderner bis zeitgenössischer Künstler und Künstlerinnen, darunter Ai Weiwei, einen wichtigen Schwerpunkt in der Sammlung Ludwig. In enger Zusammenarbeit mit Adele Schlombs haben die Sammler 1995 den Hauptteil ihrer Sammlung ostasiatischer Kunst an das Museum übergeben.

Isabel Pfeiffer-Poensgen, Vorsitzende des Kuratoriums der Peter und Irene Ludwig Stiftung, bedankt sich für die beständige, vertrauensvolle Zusammenarbeit: „Adele Schlombs war über viele Jahre wichtige Partnerin der Sammler Peter und Irene Ludwig und später ihrer Stiftung. Ihre Arbeit mit der Sammlung in Ausstellungen und Publikationen hat zur Bewahrung des Vermächtnisses von Peter und Irene Ludwig wesentlich beigetragen.“

Carla Cugini, geschäftsführende Vorständin der Peter und Irene Ludwig Stiftung, zeigt sich hinsichtlich des Ankaufs begeistert: „Evelyn Wangs Werk ist voll subtiler Ironie und aufgrund ihrer Kombination von traditionellen und zeitgenössischen Ansätzen eine wunderbare Bereicherung.“

Adele Schlombs, die sich mit der Ausstellung *Horizonte* verabschiedet, schlug die Arbeit von Evelyn Taocheng Wang als Ankauf vor: „Evelyn Wangs Arbeiten sind für das Museum von besonderem Interesse, weil sie auf chinesische Tradition zurückgreift und diese umdeutet, zum Teil auch neu erfindet oder feministisch verfremdet.“

Der Kulturdezernent der Stadt Köln, Stefan Charles, würdigt die Arbeit von Adele Schlombs: „Dr. Adele Schlombs hat über dreißig Jahre mit großer Leidenschaft und herausragender Fachkenntnis das heute einzige Museum für Ostasiatische Kunst in Deutschland geführt und geprägt. Für den Ausbau der Sammlung durch Ankäufe, Schenkungen und Dauerleihgaben sind wir ebenso dankbar wie für ihre wissenschaftlichen Forschungen und erfolgreichen Ausstellungen. Ihrem Engagement verdanken wir auch, dass der 1977 von Kunio Maekawa errichtete Museumsbau seit 2012 unter Denkmalschutz steht.“

Nachdem Adele Schlombs als renommierte Sinologin über drei Dekaden das Ostasiatische Museum in Köln mit seiner signifikanten Architektur als ein wichtiges Haus im Reigen der Kölner Ausstellungsinstitutionen profiliert hat, wird sie nun in ihrem Ruhestand verschiedene Aufgaben in der sinologischen Forschung nachgehen. Aktuell sucht die Stadt Köln eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger, der oder die das auf asiatische Kunst aller Epochen spezialisierte Haus in die Zukunft führen wird.

Zu Adele Schlombs: Die ehemalige Direktorin studierte Sinologie, ostasiatische und europäische Kunstgeschichte und Vergleichende Religionswissenschaft an den Universitäten in Bonn und Heidelberg sowie von 1977 bis 1978 in Taiwan und von 1984 bis 1987 an der Universität Kyōto. 1989 wurde sie mit einer Dissertation zu einem exzentrischen chinesischen Mönchskalligrafen des 9. Jahrhunderts in Heidelberg promoviert.

Die Peter und Irene Ludwig Stiftung

Die Peter und Irene Ludwig Stiftung arbeitet mit mehr als 25 Institutionen weltweit zusammen und ermöglicht Recherche, Ausstellungen und Ankäufe. Darüber hinaus erforscht, organisiert und erweitert sie kontinuierlich die international ausgelegte Sammlung Ludwig. Der Fokus der Stiftung steht in engem Zusammenhang mit Peter und Irene Ludwigs Schwerpunkten ihrer Sammlungstätigkeit und ihrem Begriff der „Weltkunst“ als internationaler und transkultureller Ansatz, der gesellschaftliche und politische Unterschiede ästhetisch erfahrbar machen sollte.

Die Sammlung und die Aktivitäten der Stiftung

Mit über 14.000 Objekten haben Peter Ludwig (1926–1996) und Irene Ludwig (geb. Monheim, 1927–2010) eine bis in die Antike reichende Sammlung aufgebaut. Als Kunsthistoriker mit fundiertem Fachwissen war ihr Anspruch, auf hohem Niveau, umfassend und für die Öffentlichkeit zu sammeln.

Unvoreingenommen richteten die beiden Sammler zu einer Zeit, als der Kunstbetrieb noch fast ausschließlich westeuropäisch und nordamerikanisch geprägt war, ihren Blick bereits in die DDR und die Länder Osteuropas, in die Sowjetunion, nach China und nach Kuba. Auch dort erwarben sie wichtige Konvolute. Dazu kommen ostasiatische Bestände aus dem alten China sowie präkolumbische Kunst sowie Werke aus Afrika und Ozeanien. Weiter zählen griechische, etruskische und römische Antiken, Skulpturen des Mittelalters und der frühen Neuzeit dazu, ebenso wie Barock- und Rokoko-Fayencen und zeitgenössischen Kunst aus fast allen Teilen der Welt zur Sammlung Ludwig.

In Form von Schenkungen und Dauerleihgaben verteilt sich die Sammlung aktuell international auf über 25 Museen in öffentlicher Trägerschaft auf drei Kontinenten. In Aachen, dem Wohnort des Ehepaars Ludwig, sind drei Museen mit den Sammlungen eng verbunden – in Köln sogar fünf Museen. Das Haus mit den meisten Schenkungen und Leihgaben ist das Museum Ludwig in Köln. Insgesamt rund 1.150 Schenkungen und 500 Dauerleihgaben befinden sich dort, von einer der weltweit größten Pop Art-Sammlungen bis zur Russischen Avantgardekunst. Darüber hinaus kooperiert die Stiftung in Deutschland mit Institutionen in Bamberg, Berlin, Boizenburg, Kassel, Koblenz, Leipzig, Nürnberg, Oberhausen, Offenbach, Saarlouis und Bad Steben.

Ansprechpartner

Kathrin Luz, Kathrin Luz Communication
kl@luz-communication.de, +49 171 3102472